

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

142 (30.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626789)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Post-
Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme soweit thunlich, bis
Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Aus-
gabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren Fr. Wiltner in Oldenburg,
Herrn Wiltner in Bremen, Haasenstein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Samburg, Wih. Scheller in Bremen,
S. Giesler in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, F. Bard und Comp. in
Halle a. S., G. L. Danne und Comp.
in Frankfurt a. Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 142.

Elsfleth, Sonnabend, den 30. November.

1901.

Tages-Beiger.

(30. November.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 19 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 12 Minuten.

Schwarzwasser:

5 Uhr 43 Min. Nm. — 6 Uhr 07 Min. Nm.

Die Arbeitslosen-Frage

im Verbands deutscher Arbeitsnachweise.

Die Ausschussung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise, die vor einigen Tagen in Berlin stattfand, förderte eine Fülle von Nachrichten zu Tage, die auf die Lage des Arbeitsmarktes ein theilweise überraschendes Licht werfen. Der Vorsitzende Dr. Freund-Berlin eröffnete die Sitzung mit einem zahlenmäßigen Ueberblick über die Einnahmen sämtlicher Landes-Versicherungsanstalten Deutschlands. Die Zahlen aus der Invaliden-Versicherung geben ein besseres Bild zur Beurteilung des Beschäftigungsgrades, als die aus der Krankenversicherung, weil diese nicht sämtliche Erwerbszweige umfaßt, insbesondere die unfelbstständig beschäftigten Arbeiter außer acht läßt. Selbst bei Uebertritt von arbeitslos gewordenen Personen in andere Gewerbe muß in dem Markenerlös diese neue Beschäftigung sofort zum Ausdruck kommen, so daß also hier in den Winder-Einnahmen nur tatsächlich Arbeitslose zum Ausdruck kommen. In dieser Beziehung weist Dr. Freund darauf hin, daß z. B. die Versicherungsanstalt Berlin im October eine Winder-Einnahme von 18 000 Mark, die Versicherungsanstalt Brandenburg eine Mehr-Einnahme von genau demselben Umfang gehabt hat. Daraus scheint hervorzugehen, daß ein großer Theil der in Berlin arbeitslos gewordenen Personen sich in die Provinz Brandenburg begeben und dort Beschäftigung gefunden hat (sei es nun in der Landwirtschaft, sei es in anderen Betrieben). Bei fast sämtlichen Anstalten sind in den beiden letzten Monaten dieses Jahres nicht nur keine Winder-, sondern sogar Mehr-Einnahmen zu verzeichnen. So hat im October die Provinz Mehr-Einnahmen von 16 000 Mark, Schlesien 26 000, die Rheinprovinz, einer der industriereichsten Bezirke, 74 000, Württemberg 107 000, Baden 13 000, Hessen 43 000, die Hansestädte 22 000 Mark. Im Königreich Sachsen, dem industriereichsten deutschen Staate, war im September eine Mehr-Einnahme zu verzeichnen, während allerdings der October einen Windererlös von 30 000 Mk. ergab (bei einer Gesamteinnahme von 1 145 000 Mk.). Erwägt man, daß fast für jede in der Woche beschäftigte Person eine Marke verwendet werden muß, und daß

erfahrungsgemäß unbeschäftigte Personen von der Markenverwendung Abstand nehmen, so ist es klar, daß ein starkes Sinken in der Zahl der beschäftigten Personen unter allen Umständen im Markenerlös zum Ausdruck kommen müßte. Aus den angeführten Zahlen kann man daher zum mindesten den Schluß ziehen, daß von einer großen Anzahl Beschäftigungsloser nicht gesprochen werden kann.

Der Referent Stadtrat Dr. Jastrow-Charlottenburg verfolgte die Krise von ihrem Entstehen in der Metall- und Maschinenindustrie (zunächst und hauptsächlich Electritätsindustrie) bis zu den allmählichen Lähmungen im Baugewerbe, den Schwierigkeiten in der chemischen Industrie u. Nicht alle Gewerbe sind diesmal von der Krisis ergriffen worden. In der Möbelindustrie, in der Cartonnage, Galanteriewaaren u. a. m. sind Arbeiter gesucht. In Süddeutschland hat stellenweise das Brauergewerbe einen augenblicklichen Aufschwung genommen, wo die schlechte Obst- und der Ausfall an Obstwein die Nachfrage nach Bier gesteigert hat. Die Textilindustrie, die niemals an dem allgemeinen Aufschwung theilgenommen hat, erfährt gerade jetzt hier und da eine Besserung, so daß aus sächsisch-thüringischen Orten übereinstimmende günstige Berichte über Nachfrage nach Arbeitern kommen. So aus Plauen, Chemnitz, Meerane, Greiz, Gera u. a. Auch das Baugewerbe liegt nicht so sehr darnieder, daß nicht größere örtliche Anlässe ausreichen, um in einer Reihe von Orten eine günstige Geschäftslage herbeizuführen. Endlich hat das Bedürfnis nach ländlichen Arbeitern und Dienstboten, welches jahrelang unbefriedigt blieb, jetzt eine Reihe unbeschäftigter Arbeitskräfte aufnehmen können. Wenn auch nur in leisen Anfängen, so doch sicher und merkbar ist in einer Reihe von Städten eine größere Bereitwilligkeit zu ländlicher Beschäftigung vorhanden und in einzelnen Gegenden der Provinz Posen ist bereits beobachtet worden, daß Familien aus dem Westen zurückkehren. Aus dem industriereichen Elsaß zieht sich eine kleine Rückwanderung von ursprünglichen Landbewohnern auf das rechte Rheinufer. Als das Hauptergebnis dieser Betrachtungen über die Lage des Arbeitsmarktes sei in diesem Augenblick der ungleichmäßige Verlauf der Krisis und in Folge dessen die ungleiche Vertheilung der Arbeitslosigkeit über die verschiedenen Theile Deutschlands anzuführen.

Im Anschluß an diese beiden Referate wurden eingehende Berichte erstattet, die durchweg die Ausführungen der Referenten bestätigten.

Fundschau.

* Deutschland. Der Kaiser, in seiner Beglei-

ung der österreichischen Thronfolger, ist am Freitag Mittag in der Gohrde eingetroffen. Angesagt waren 3 Zagen auf Schwarz- und Rothwild, bei denen 350 Sauen und 150 Stück Rothwild zum Abschuß kommen. Am andern Tage Abends fährt der Kaiser von Gohrde über Wittenberge zurück nach Potsdam.

* Zu dem bevorstehenden Kaiserbesuch in Oberschlesien wird mitgetheilt, daß der Monarch gelegentlich seines Jagdaufenthaltes beim Grafen Tiele-Winkler in Mofchen auch dem Reichsgrafen von Oppersdorf auf Ober-Slogau einen kurzen Besuch abzustatten gedenkt.

* Mit dem Finanzverhältniß zwischen Baden und dem Reiche beschäftigt sich eine Notiz der badisch-offiziösen „Südd. Volksst.“, wonach „vermöge des weiteren Entgegenkommens sämtlicher Reichsstaatsorgane eine beträchtliche Verminderung des Reichsdeficits sicher zu melden ist, so daß eine wenn auch nicht erheblich günstigere Gestaltung der badischen Finanzbeziehungen zum Reiche zu erhoffen bleibt, als sie in der an den Landtag gelangten, schon vor einigen Tagen festgestellten Ansprache zum Ausdruck gekommen ist.“ Was für Baden gilt, dürfte natürlich auch für die anderen Bundesstaaten zutreffen.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 24. d. M., wonach das Gesetz über die privaten Versicherungs-Unternehmungen vom 1. Jan. 1902 in Kraft tritt.

* Die socialdemokratische Fraction des Reichstags beschloß, wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit eine Interpellation an den Reichskanzler zu richten. — Einer Anregung des internationalen socialistischen Bureaus in Brüssel, wodurch die socialistischen Parteien aufgefordert werden, die Regierungen ihres Landes über ihre Stellung zu den Völkerrrechtsverletzungen Englands im Burenkriege, insbesondere zu den Vorgängen in den Concentrationslagern, zu interpelliren, beschloß die Fraction nicht Folge zu geben. Sie wird die Frage jedoch beim Etat berühren.

* Major v. Wischmann ist nach Nachrichten aus Graz auf Schloß Weissenbach nicht unbedenklich erkrankt.

* Oesterreich-Ungarn. In Agrar besteht seit geraumer Zeit eine englische Commission zum Pferdeankauf für Südafrika. Gegenwärtig wird ein Stall für 2000 Pferde gebaut. (Geschäft ist Geschäft!)

* Balkanstaaten. Aus den Atheser Studenten-Unruhen wird eine bemerkenswerthe Episode gemeldet: Während man vielfach die Königin Olga für den ganzen Wirrwarr und das vergossene Blut verantwortlich macht und sogar das Gerücht von der heimlichen Abreise der Königin nach Rußland verbreitet war, veranstalteten die Studenten vor dem Hause der Gesell-

lächelnd. „Ich würde mich aber freuen, Gerd bei euch in der Heide zu wissen.“

Die Antwort blieb aus; denn der junge Recke stand plötzlich wie gebannt und still und fest wie ein Eichbaum; jede Faser an ihm war Ohr! Und das was er hörte, schien wie Gift in sein Blut einzubringen — hinein bis in sein junges, starkes Mannesherz. Selbst die angenehmen, regelmäßigen Gesichtszüge verzerrten sich jetzt bis zur Frage.

Unwillkürlich blieb auch Friedrich Melzer jetzt wie angewurzelt stehen und lugte scharf durch das Laubgrün des Unterholzes, bis an eine Stelle des Eichenstamms, wo selbst eine Bank am Kalenrain stand. Er kannte die Stelle sehr genau, denn Irene Ulenhagen pflegte zuweilen dort zu sitzen, wenn sie aus dem Parke heraustritt um Eichenstamm spazieren ging. Anheinen liebte sie den Ort vorzugsweise. Aber auch anderen schien das lauschige, versteckte Plätzchen zu gefallen.

„Hörst du, Fritz? Ist sie's wirklich?“ fragte der junge Bauer fast tonlos und wie im Traum. „Sprich doch!“ herrschte er jetzt. „Still!“ korrigierte er wieder von Neuem lauschend.

Friedrich Melzer sah jetzt klar. Denn er erkannte deutlich die Stimme des jungen Herrn Ulenhagen und daneben leises, süßes Mädchengelächter. Es fiel ihm

auch sofort ein, daß ein Gerücht Gesina Weinert zur Geliebten des jungen Klaus machte. Das übrige ahnte, nein, wußte er, wenn er den Schulfreund ansah. — Steffen Klaus liebte Gesina Weinert und war, von seiner unerledigten Mission zurückkehrend, auf dem Wege zu ihr gewesen. Und nun — ihre Untreue!

Der erschrockene Liebhaber hatte sich bereits durch das kräftige Unterholz des Eichenstamms einen Weg gebrochen — blindlings in Leidenschaft nach der Stelle, wo die beiden in ihrem grünen Winkel saßen. Der Freund folgte dem Freunde instinktiv. Das Stöhnen, das aus der breiten Brust drang, nur überdrönt von dem schmelzenden Gesang der Nachtigall, ließ ihn Schlimmes fürchten. Jetzt stand er draußen und einen Moment später hatte er den von der Bank aufstehenden Nebenbuhler mit Eifenfaust an der Gurgel gepackt. „Dieb! Verräther!“ rang es sich dumpf aus der Brust des jungen Bauern heraus. „Ich werde dir den Garaus machen!“

„Hülfe! Hülfe!“ schrie Gesina todtbleich. Der Hülfer hatte die Beiden schon auseinander gerissen. Auch hatte Steffen Klaus bereits die Besinnung wieder erlangt, nur in einzelnen ruckweisen Stößen ließen die stählernen, grausam überwältigten Nerven den mächtigen Körper noch convulsivisch erbeben.

„Bandit!“ flüchtete der todtblaue Verführer hervor und

Die Tochter des Grubenbesizers.

Roman von Jos von Neuf.

(8. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

„Allein die Mühenlieferungen an die beiden Zuckerfabriken, denen er als stiller Theilnehmer angehört, müssen ihm in schlechten Jahren Kopfschmerz machen“, fuhr Steffen Klaus, zu Friedrich Melzer gewendet, fort. „Zustand das Schlimmste aber bleibt seine Verrücktheit, durchaus Kohlen finden zu wollen auf dem Lüttringhäuser Grund und Boden. . . . Als ob das schwarze Zeug überall wie Kieselsteine am Wege läge. . . .“

„Ich zweifle keineswegs, daß der Schob der Erde auch hier in nächster Nähe noch viele ungehobene Schätze birgt,“ sagte Friedrich Melzer, sich unwillkürlich prüfend umschauend, mit Sachkenntnis. „Man sie aufzufinden, bedarf es entweder eines kleinen Zufalls, oder eines großen Capitals; beides ist nicht zu erzwingen.“

Steffen Klaus nickte lachend.

„Und was meinst du zu meinem Vorschlag? Wirfst du Gerd Pieper nehmen? Seine Schwester Gretchen denken, die Wittve des Zimmermanns, der vor zwei Jahren bei der Restaurierung der Wasfinghouser Kirche verunglückt ist, hat mich gebeten, den armen Burschen unterzubringen. Im übrigen besitze ich keine Agentur für Dienstbotenvermittlung,“ schloß Friedrich Melzer

„Hast „Anaplasis“, die unter dem Protektorat des Kronprinzen-Paares steht und die Förderung des kirchlichen Lebens erstrebt, eine eindrucksvolle Ehrenkundgebung für die Kronprinzessin Sophie — die Schwester des deutschen Kaisers.

Das „Echo de Paris“ meldet über Wien, König Alexander von Serbien beabsichtigt, sich von der Königin Draga scheiden zu lassen und sich mit der jüngeren Schwester derselben zu verheirathen. Diese hält sich seit einiger Zeit im Palast auf, begleitet den König überall hin und ist bei allen seinen Spielen seine Partnerin (?). Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ verzeichnet auch dieses Gerücht; der König soll sogar die Ehescheidung bereits eingeleitet haben. (Alexander scheint ja an Liebesbedürftigkeit und Flatterhaftigkeit seinem Vater nichts nachzugeben.)

Italien. Auch Italien packt seine Beute aus! In Neapel sind zwei Dampfer aus Shanghai mit 25 000 illustrierten chinesischen Postkarten an Bord eingetroffen. Diese Werke, welche aus dem kaiserlichen Palast in Peking entwendet worden sind, sollen angeblich der Nationalbibliothek in Rom einverleibt werden. Die italienischen Blätter fordern die Regierung auf, dem Beispiel Frankreichs folgend, die Bücher wieder nach China zurückzuführen.

Spanien. Ein aus Tanager kommender Reisender theilt mit, daß die gefangenen Spanier am Leben seien, jedoch häufig ihre Herren wechselten. Eine in den Straßen von Tanager angehängene Erklärung besagt, daß eine militärische Expedition möglicherweise für die Gefangenen verhängnisvoll werden könne. Von privater Seite gethane Schritte und Lösegeld würden wirksamer sein.

Frankreich. Im Ministerium Waldeck-Rousseau soll es infolge von quergelagerten Kammerabstimmungen und der Boyronischen China-Entschlüsse zu heftigen Auftritten gekommen sein; Delcassé ist „erkältet“.

Der frühere französische Gesandte in Peking bestatigte in einem Interview, daß englische Missionare in Peking von Ende August bis September 1900 geplündert haben. Auch zwei französische Missionare hätten sich durch Plünderungen hervorgethan.

General André reformirt weiter! Der Kriegsminister beabsichtigt, den Offizieren weitere Zugeständnisse betreffs der Frage ihrer Verheirathung zu machen. Es soll nunmehr noch der Artikel abgeschafft werden, wonach die Officiere verpflichtet sind, vor ihrer Verheirathung ihren Vorgesetzten Angaben über die Verhältnisse der Braut zu machen, und wonach diese dann Erkundigungen über die Ehebarkheit der Betreffenden einzuziehen haben. Die Angelegenheit wird in der Kammer zur Sprache kommen.

Holland. Dem Pariser „Matin“ zufolge ist das Schiff, welches von den englischen Behörden seit einiger Zeit wegen des Verdachtes, Kriegsgüter an Bord zu haben, bewacht wird, bestimmt, nach Antwerpen zu fahren und dort 100 000 Gewehre für eine südamerikanische Republik an Bord zu nehmen. Diese Gewehre waren für die Schweiz bestimmt, aber von dieser abgelehnt worden.

England. Die Krönung König Eduards ist nun auf den 25. Juni festgesetzt worden; bis dahin glaubt man mit den „Aufbaumarbeiten“ in Südafrika fertig zu sein.

Afrika. Eine größere Anzahl Buren sind in Madagaskar eingetroffen und beabsichtigen sich dort anzusiedeln.

Locales und Provinzielles.

Glöfeth, 29. Nov. Am nächsten Sonntage (1. Advent) wird in der hiesigen Kirche eine Collecte für die Seemannsmiffion abgehalten werden. Möchten viele Gemeindeglieder dem guten Werke ihre Gabe darbringen! Ein Chor von Kindern der hiesigen Volksschule wird im Gottesdienste 2 Lieder vortragen.

Bei der heute Nachmittag in Pandorf's Hotel stattgehabten Stadtrathswahl wurden 54 Stimmzettel abgegeben. Die anscheidenden Mitglieder des Stadtraths wurden wieder gewählt und zwar haben erhalten: Herr Schornsteinfegermeister H. Seghorn 46 Stimmen, Herr Kaufmann L. H. Kuyfha ver 45 Stimmen, Herr Fabrikant C. Reynaber 45 Stimmen, Herr Kaufmann Joh. Bargmann 37 Stimmen, Herr Rheder G. Beer mann 37 Stimmen und Herr Rheder J. G. Lübben 20 Stimmen. Zu Ersatzmännern wurden gewählt die Herren: W. Glandtrop mit 9, J. D. Borgstede mit 7, Joh. Wempe mit 7, H. Leumann mit 6, G. Tielke mit 4 und J. Wierichs mit 4 Stimmen. Außerdem haben noch die dem Namen beigelegten Stimmen erhalten die Herren: J. H. Stege 3, C. Borgstede 3, Dr. Glüsing 2, Capt. B. Sandersfeldt 2, G. Abel 2, Fr. Dreijon 2, D. Schmidt 2, J. G. Suhr 2, C. Tom Dieck 2, B. Sandersfeldt, Chr. Schröder, Joh. Jürgens, G. Schäfer, L. Köster, J. C. Stindt, Dr. Seentzen, H. Suhr, Amtrentmeister Frels, Dr. Behrmann, Capt. J. Köhne, Carl Felsenfeldt, H. G. Dreijon, E. Stöver, P. Meyer, P. Schumacher, E. Grete, D. F. E. Rud. C. Webelich, M. Kuhland, A. Kleiber, J. Buscher und C. Viet je 1. Außerdem mußten 22 Stimmen, welche ohne Angabe des Berufes auf Herrn J. G. Lübben fielen, als zweifelhaft angesehen werden, da zwei Personen gleichen Namens in der Wählerliste geführt werden.

Am Donnerstag Nachmittag erreichte die Hochfluth eine abnorme Höhe, so daß der größte Theil des Glöfethers Sandes, die Rufe und die Aufwendsländerdeien überflümmet waren.

Von den hiesigen Heringsloggern haben sechs zum Winterquartier in den hiesigen Hafen gelegt.

Der Marineverein „Bromny“ in Brake bringt die Kriegsschiffe im Centralhotel daselbst zur Aufführung. Um nun auch von hier aus den Besuch der Festspiele zu ermöglichen, wird am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr eine Vorstellung stattfinden, die so zeitig beendet ist, daß zur Rückfahrt der Abendzug benutzt werden kann.

(Deutsche Gesellschaft zu Rettung Schiffbrüchiger.) Rettungsstation Hiddens-De telegraphirt: „Am 28. November von dem hier gestrandeten Dampfer „Stephanie“, Capt. Domine, in Ballast von Rostock nach Stralsund bestimmt, acht Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet.“

Oldenburg, 28. Nov. Den Landtagsabgeordneten sind die ersten Vorlagen für die am 3. December beginnende Landtagssession zugegangen. Vorlage 1 betrifft die Einführung einjähriger Ersatzperioden. Vorlage 2 betrifft die Ausbaggerung des Weserarms „Westergate“ bei Glöfeth, wofür vom Landtage die Bewilligung von 7500 M. verlangt wird. Vorlage 3 handelt von der Wiederherstellung des durch die Sturmfluth vom 27./28. Januar ds. Jz. beschädigten Deiches auf der Strothauer Plate. Dafür werden 8355.54 M. gefordert. Vorlage 4 bezweckt eine unerhebliche Aenderung im Gehaltsregulativ für Civilstaatsdiener. Vorlage 5

bezweckt nach dem Versprechen der neuen Regierung eine Verminderung der höheren Beamten, in diesem Falle Hochbaubeamten. Es soll im Fürstenthum Läger an Stelle eines akademisch gebildeten Regierungsbaumeisters ein Bauaufseher angestellt werden, sowie die Stelle vakant wird. In Vorlage 6 theilt die Regierung dem Landtage mit, daß sie von den für den Bau eines neuen Landtagsgebäudes eingegangenen 31 Plänen 7 angekauft habe und verlangt das Einverständnis des Landtages damit, daß auf Grund des von dem Preisgericht mit dem zweiten Preise ausgezeichneten Planes — eines ersten Preises wurde kein Entwurf für würdig gehalten — von dessen Verfasser, dem Bauinspector Kauchheld ein Specialproject ausgearbeitet wurde, welches die Summe von 160 000 M. ausschließt der Kosten für das Fundament, nicht erheblich übersteigen dürfe. Vorlage 9 verlangt wieder eine Aenderung des Gehaltsregulativs für Civilstaatsdiener, wonach die Zulagekräften der Oberlehrer an den Gymnasien und der Navigationschule zu Glöfeth zwei Jahre betragen sollen. Die Vorlage 10 enthält den Entwurf eines Kleinbahngesetzes, für das die Zustimmung der Landtages gefordert wird.

Esborn, 27. Nov. Das neulich gelegentlich des Brandes bei Helms entrollte schreckliche Familienbild hat nun eine entprechende Ergänzung gefunden: Die Angehörigen des Verstorbenen sind mit Ausnahme der Frau ins Armenhaus gekommen; der Bruder hat sich, um diesem Schicksal zu entgehen, erhängt, und Helms selber hat sich im Gefängnis die Pulsader durchschnitten, wo er dann zum zweiten Male den Versuch, sich das Leben zu nehmen, gemacht hat; jetzt wird er natürlich Tag und Nacht bewacht, um ihn an solchen Attentaten auf sein eigenes Leben zu verhindern. Wer mit den Verhältnissen bekannt ist, giebt allein dem Schnapstempel die Schuld an dieser Verkommenheit.

Torsholt, 26. Nov. Eine eigenartige Seuche macht, so schreibt der „Ammerländer“, bei den Hühnerzüchtern unferes Dorfes eine Rundreise. Die Thiere stellen auf einmal das Fressen auf einige Tage ein, ihre Kämme schrumpfen ein und werden blaß, bei vielen auch blauschwarz; mit gesträubtem Gefieder und eingekugelter Kopfe gingen sie schlappend und müde einher, wenn sie nicht, was meistens der Fall war, unzulässig irgendwo standen. Begannen sie wieder zu fressen, so nahmen sie erst kleinere Körner, Maiskörner z. B. pflücken sie gern auf, aber um sie darauf wieder wegzumerken. Es schien, als ob die Krankheit im Halse ihren Sitz hätte und den Thieren das Schlucken erschwerte. Fast sämtliche Thiere wurden von der Krankheit ergriffen, jedoch kamen fast alle mit dem Leben davon.

Wideshausen, 27. Novbr. In Folge eines Dubsenstreiches wäre an der Bahnstrecke nach Delmenhorst beim Uebergange über die Chaussee nach Hatten vor einigen Tagen beinahe eine Entgleisung des fahrplanmäßigen Zuges erfolgt. Mehrere von der Polizei ermittelte Ursachen hatten hier verschiedene Gegenstände zwischen die Schienen gelegt; es erfolgte ein so starker Stoß, daß Lokomotivführer und Feizer umgeschleudert wurden; Eine exemplarische Bestrafung der Thäter dürfte nicht ausbleiben.

Seemannsmiffion im Jahre 1900.
(Bericht der Station Bremerhaven—Seeflemünde.)
(Fortsetzung.)

Am Einweihungstage wurde das neue Haus von Hunderten gründlich besehen, und ich lade den freund-

begann sich nothgedrungen mit seiner gänzlich in Unordnung gerathenen Toilette zu beschäftigen. „Bandit, der auf der Landstraße lauert . . .“

„In Ihrem eigenen Interesse möchte ich Ihnen raten, schleunigst nach Hause zu gehen, Herr Ullenhagen,“ sagte Friedrich Melzer begütigend und befehlend zugleich. „In fünf Minuten sind Sie daheim und in vollständiger Sicherheit! . . . Sicher sind Sie allerdings auch hier — ich bürgte dafür! Aber . . . Nun, Ihre augenblickliche Rolle ist keineswegs beneidenswerth — drücken Sie sich lieber!“

„Neben Sie auch mit, Engländer? halten Sie vielleicht Freundschaft mit dem Bauer? — Komisches Ding. Einerseits streben Sie nach der Ehre, der Schwiegerohn des Commerzienraths Ullenhagen zu werden, um sich ins warme Nest zu setzen, andererseits . . . Nun, wie Sie wollen! Nur eins lassen Sie sich gesagt sein: die Irene ist nicht für Sie!“

Auch auf Friedrich Melzers Anliß erschien jetzt unter den bräunlichen Sommerintinen helle Rorneröthe. „Chlöser, frecher Dube.“, fließ er gepreßt hervor, während Steffen Klaus den Knotenstock wieder erhob. Niederfallend traf er einen Eichenstamm und schien der harte Ton wie der Donner des Weltgerichts in War Ullenhagens Ohr zu dringen — dann ward er wieder kleinlaut, indem er zurückwich und sich aber-

mals mit seinem in Unordnung gerathenen Anzuge beschäftigte.

Die beiden Freunde hatten sich gesammelt und verstanden sich wortlos. Friedrich Melzer deutete nach dem Parkwege und forderte Herrn War Ullenhagen mit befehlender Handbewegung auf, sich nach Hause zu begeben. Dann trat er nach einem Blicke des Einverständnisses mit dem Freunde, der, den Knotenstock als Donnerkeule in der Hand, wie ein zürnender Zeus an den Eichenstamm gelehnt stand, auf Stefina zu und sprach freundlich aber kühl zu dem mit Blut übergoffenen Mädchen:

„Stefälin Gessina Weinert, ich fordere Sie auf, sofort nach Hause zu begeben, wo Sie sicher schon erwartet werden. Und damit Sie ruhig sind, wird Steffen Klaus hier bleiben und den elenden Sohn eines braven Vaters mit dem Stöcke bewachen, bis er den Park gewonnen hat. Ich selbst kann mich nicht mehr bei einer Scene aufhalten, bei welcher ich nur durch Zufall Zeuge geworden bin. Dennoch halte ich es für geboten, Ihren rechtlichen Vater davon in Kenntniß zu setzen — mag er weiter handeln, wenn er will!“

Gessina war jetzt blaß wie der Tod. Während er sie dahinter erkämpfte und sie seine „Fretle“ angenommen, hatte sie den Verführungskünsten des jungen Herrn Gehör gegeben. Glücklicherweise war es nicht über

einige gelegentliche Färtlichkeiten hinausgegangen, vor Schlimmern hatte sie ihr guter Engel bewahrt! — Dennoch schlich sie gebrochen, zerschmettert nach Hause.

Auch die beiden Freunde trennten sich still. Während Friedrich Melzer auf kürzestem Wege das Seitengebäude der „Irene“ gewann, in dem seine Wohnung belegen war, stand der junge Bauer — gesammelt, aber noch immer unbeweglich — auf der Stelle, die all sein Glück begeben hatte. Er dachte nicht an das Leid, das er dem Starrfinn und dem Geiz des Vaters gegenüber erduldet hatte, auch nicht einmal an ihre Untreue; er fühlte im Augenblick nur ihren Verlust! Selbst wenn der Freund noch bei ihm geblieben — er hätte jetzt schwerlich reden können. Dafür bis es ihm in den Augen, tropfte schwer die Wangen herunter — schamhaft wischte er sich mit der schwieligen Hand eine bitter-salzig Thräne ab. Und dazu sang laut und schluchzend die Nachtigall das alte Lied des tiefsten Menschenleids und höchsten Glückes, wie es in heißer Jugendbrunst lebt von Anbeginn der Welt, auf Thronen und Hüften.

(Fortsetzung folgt.)

Glöfeth, 30. Nov. In letzter Nacht wurden an dem Neubau in der Peterstraße diverse Fensterheben eingeschlagen. Einer der Thäter wurde verhaftet.

lichen Leser ein, jetzt dasselbe zu thun, wenn auch nur dem Geiste nach anwesend.

Es sieht, überragt von einem 35 m hohen Thürmchen, dessen Spitze ein Schooner als Wetterfahne ziert, am Nordende der Stadt, nahe dem Neuen- und Kaiserhafen, wo die größten Dampfer liegen, und dicht am Seemannsamt. Der Architekt, Herr Baurath Moormann (seht in Hildesheim), hat es verstanden in kunstvoller Weise ein richtiges Seemannshaus zu bauen, statlich, aber doch einfach, gemächlich und traulich, in dem Stil, wie einst unsere Vorväter in den Zeiten alter deutscher Hansaherrlichkeit ihre Schifferhäuser zu bauen pflegten, und das Haugeschäft H. Lange in Gerstemünde hat zusammen mit den andern Meistern die Gedanken des Architekten besonders schön und solide ausgeführt.

Wer den anheimelnden Hausflur betritt, findet zur rechten Hand das Lesezimmer, mit seinen Blättern, Zeitungen und Büchern, dahinter das Schreibzimmer, wo auf den Schreibpulten das Briefpapier bereit liegt. In diesen Räumen ist jeder befahrene Seemann den ganzen Tag willkommen. Der Besuch ist rasch ein außerordentlich guter geworden, sowohl was die Zahl, als auch was die Art der da verkehrenden Seelente betrifft. Es erscheint uns auch hier als eine wichtige Aufgabe, besonders die Abende recht reich und anziehend zu gestalten durch gefellige fördernde Unterhaltung. Doch sind wir hier noch nicht aus dem Stadium der Versuche herausgekommen, weil zu viele andere Aufgaben erst zu lösen sind. Auch entbehren wir schmerzlich ein Clavier und harren des freundlichen Gebers, der uns ein solches oder wenigstens einige Tasten und Draht davon schenkt; denn wir sind nicht übelnehmerisch.

Diese Räume werden von Bruder Grell (Stephansstift) verwaltet, der auch ein persönlicher Gehülfe und Organist ist, und der in Schiffsbesuchen, Schriftoverbreitung, Buchführung, Unterstützung unserer Seelente in allen ihren Angelegenheiten, besonders bei der Stellenvermittlung eine umfangreiche, schöne Thätigkeit entfalten kann. Ihm wurden im Jahre 1900 von 114 Auftraggebern zur Deponierung beziehungsweise Heimsendung 13 565,19 M. übergeben (1899 60 Auftraggeber 6 934,42 M.)

An die genannten beiden Zimmer stößt unsere Seemannskirche, die bequem Platz für 100 Personen bietet. Das ist bei aller Einfachheit ein ganz weisevoller, traulicher Raum, so recht geschaffen zu stiller Versenkung, ein sprechender Beweis dafür, daß man auch mit kleinen Mitteln Schönes schaffen kann, wenn der rechte Künstler darüber kommt. Ihren eigenthümlichen und doch so anheimelnden Charakter erhält die kleine Kirche durch die niedrige, schwere, dunkle Balkendecke, unter der ein großes, alterthümliches Schiffsmodell mit vollen Segeln schwebt, und durch die kleinen, bunten Bogenfenster, durch die ein gedämpftes, trauliches Licht fällt. Und harmonisch wirken dabei im kleinen, gewölbten Altarraum drei vom Seefischer-Verein „Weser“ gestiftete Chorfenster. Im dem mittleren steht man das strahlende Kreuz auf dem Felsen im wogenden Meer, in dem rechten und linken zwei Schiffe, die durch die wild empörten Wellen fahren, sicher geleitet durch das Licht auf dem Felsen. Die Wände der Kirche sind schlicht und einfach in heller Dekorfarbe gestrichen, von der sich die dunkle Decke und die dunklen schweren Bänke hübsch abheben. Und dazu kommt noch ein erfrischendes, weitausplenderender Kronleuchter, kunstvoll geschmiedet vom Meister Bremermann in Gerstemünde, gestiftet zum

Andenken an unseren lieben alten Captain W., der die letzte Reize zum Heimathshafen broden schon selig vollendet hat und das ewige Licht sieht.

Und, Gott sei Dank, der Seemannskirche fehlt auch der schönste Schmuck nicht, eine andächtige zahlreiche Seemannsgemeinde. Das ist uns zu unserer Freude schon gewiß geworden, daß der Raum durchaus nicht zu groß gebaut ist. Gott hat sein Volk unter unseren Seelenten. Es erscheint mir aber als unbedingt nötig, daß wir, obwohl alle Außerlichkeiten für die Seelente so viel anziehender und einladender geworden sind, darum doch andauernd das größte Gewicht auf Schiffsbesuche legen. Die bringen doch die größten inneren Fortschritte bei der Arbeit.

Links von der eben erwähnten Flurhalle befindet sich in einem kleinen Raum zur Reize die Gaststube und das Wohnzimmer des Seemannsheims, alles nett und freundlich. Die luftigen Logierzimmer, alle für ein oder zwei Betten eingerichtet, befinden sich in der ersten und zweiten Etage des Hauses zu beiden Seiten eines langen Corridors. Auch eine Badestube ist vorhanden. Bisher haben wir alle Ursache mit dem Gange des Seemannsheims sehr zufrieden zu sein. Die Zahl der Seelente, die hier seit October gewohnt haben, beträgt 133. Das ist ja an sich nicht viel, aber für den Anfang gut, und vor allem sammelt sich bei uns der beste Schlag Seelente. Darauf kommt es ja vor allen Dingen an, damit das Haus gleich den rechten Ton, guten Ruf und damit sichere Zukunftsaussichten erhält.

Der Hausvater des Heims, Herr Joachim Label, mit dem Bruder Grell praktisch und nughbringend Hand in Hand gehend, ist ein Seemann, ein alter, in unserer Sache in schwerer Zeit bewährter Freund.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 29. Nov. Dem Reichstage ging ein Gesekentwurf zu über die Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze längs des Przemslusses. Der Gesekentwurf bewegt die Zustimmung zu der Grenzveränderung seitens des Bundesraths und des Reichstags, nachdem der betreffende Vertrag vom 19. Januar 1898 für Preußen bereits durch Gesek genehmigt worden ist.

* Wie die „Berl. Corresp.“ vernimmt, sollen die Obliegenheiten der Commission für eine Arbeiterstatistik mit dem Beginn des neuen Etatsjahres an eine besondere neue Abtheilung des statistischen Amtes, unter der unmittelbaren Leitung eines Prääsidenten des Amtes übergeben. Die Abtheilung wird durch einen vom Bundesrath und Reichstage zu wählenden zwölfgliedrigen Beirath verstärkt. Die arbeitsstatistischen Arbeiten sollen eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der Abtheilung soll obliegen die Sammlung und Zusammenstellung, sowie periodische Veröffentlichung arbeitsstatistischer Daten und sonstiger für die Arbeitsverhältnisse bedeutungsvoller Mittheilungen, die Vornahme besonderer Untersuchungen durch Erhebungen und die Erstattung von Gutachten.

* Die Stabverordneten nahmen mit 64 gegen 51 Stimmen das vom Ausschuß zur Umgestaltung der Straße unter den Linden empfohlene, bekanntlich vom Kaiser gebilligte Project zwei nach lebhafter Debatte an.

* Potsdam, 28. Nov. Die Nachricht, daß die Villa Amati in Palermo auf vier Monate für die Kaiserin gemiethet wurde, ist ebenso erfunden, wie alle übrigen bisherigen Meldungen über Reisepläne der Kaiserin.

* Memel, 28. Nov. Mittags strandeten die Seeleichter „Unterweser 7“ und „Unterweser 15“ im Tau des Schlepddampfers „Unterweser 12“, von Royal kommend, bei veruchter Hafeneinfahrt. Die Mannschaft wurde gerettet.

* Petersburg, 29. Nov. Der am 26. Nov. hier eingetroffene japanische Ministerpräsident Marquis Ito machte dem Minister des Auswärtigen einen Besuch, den der Letztere am gleichen Tage erwiderte. Heute wurde Marquis Ito vom Kaiser in Privataudiens empfangen. Abends gab Graf Lambdors zu Ehren des Marquis Ito ein Galabiner, wozu der ehemalige Gehülfe des Ministers des Auswärtigen, Tutaufi, welcher Marquis Ito begleitete, der Geschäftsträger Lujemura und das Gesandtschaftspersonal der japanischen Gesandtschaft sowie hohe Würdenträger des Reiches und das Personal des Ministeriums des Auswärtigen Einladungen erhielten.

* Konstantinopel, 28. Nov. Gestern Abend wurde hier ein Pessfall festgestellt.

* London, 28. Nov. Der Obercommandirende in Capstadt meldete dem Kriegsamte telegraphisch, er erhielt ein Schreiben Fouché's, worin dieser mittheilt, daß er 2 englische Soldaten, welche gefangen waren, am 16. d. M. in Dordrecht habe erschießen lassen.

* New York, 28. Nov. Ein Telegramm aus Colon besagt: Die Aufständischen gewannen die Brücke bei Barbacoa wieder. General Barrera, der Führer der Aufständischen meldet, die Streitmacht Alban's sei gestern völlig geschlagen und habe sich in die Nähe von San Pablo zurückgezogen. Die Aufständischen behaupten, sie hätten die Regierungstruppen von Bahia-Soldado und Buenavista verjagt und ihnen schwere Verluste beigebracht.

* Einem späteren Telegramm aus Colon zufolge sind 300 Mann Regierungstruppen gestern wieder bei Buenavista erschienen; sie eröffneten auf die Truppen Barrera's das Feuer. Letztere waren nicht verchängt, hatten aber die Wahl des Terrains; sie besetzten den Gipfel eines kleinen Hügel. Das Gefecht war sehr heftig und dauerte bis 5 1/2 Uhr Abends. Die Regierungstruppen wurden gezwungen, sich unter großen Verlusten nach Dioloi zurückzuziehen; ihre Verluste betragen mehr als 100 Mann an Todten und Bewundeten.

* Ein Telegramm aus Colon meldet: Dr. Alban, General Zeffries und ein anderer Führer der Regierungspartei sind heute Nachmittag hier angekommen, wie man glaubt, um die Beilegung des Kampfes zu vermitteln. Sie pflegen zur Zeit Berathungen mit den Commandanten der britischen und amerikanischen Kriegsschiffe, den obersten Beamten der Eisenbahn und dem britischen Consul.

* St. Louis, 28. Nov. Der Präsident der Wabash, St. Louis and Pacific-Bahn theilt mit, daß nach dem an ihn gelangten Bericht bei dem in der Nacht erfolgten Eisenbahnzusammenstoß nicht weniger als 20 Personen getödtet und 30 verletzt wurden.

* Johannesburg, 29. Nov. Bei der Befehung Pretorias durch die Engländer wurden in der dortigen Münze 23 000 Unzen Gold gefunden, die die Burenregierung von den Minen requirirt hatte. Dieses Gold wird jetzt den Eigenthümern zurückerstattet.

* Die Behörden gaben bekannt, daß der Dynamitpreis mit der Geltung vom 1. October ab um ein Pfund Sterling pro Kiste herabgesetzt worden ist. Daher wird den Minen für den Dynamitverbrauch bis heute 9000 Pfund zurückerbügelt werden.

**Sämmtliche
emailirte Geschirre**
zu billigsten Preisen.

Emil Ahrens.

Blüß-Stauffer-Ritt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen
prämiert, unübertroffen zum Ritten zer-
brochener Gegenstände, bei:
F. D. Borgstede.
Gustav Kunkel.

**ff. Tafelgelée,
ff. Marmelade**

empfehlen
J. D. Borgstede.

Habe im Auftrag einen fast neuen
Dampfschwiz-Apparat
billig abzugeben.
E. Ahrens.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstrasse Nr. 20.

Grundcapital 2,000,000.— Mark.

**Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst,
Hohenkirchen, Jever und Vechta.**

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Contobuch:

bei ganzjähriger Kündigung: fest	3 1/2 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens	4 % p. a.
bei halbjähriger Kündigung: fest	3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens	4 % p. a.
bei vierteljähriger Kündigung	2 1/2 % p. a.
bei kurzer Kündigung und auf Check-Conto.	2 % p. a.
auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbank- discouts und der Dauer der Einlage.	

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver.

Probst.

Fleischhackmaschinen

empfehlen **Emil Ahrens.**

Mildeste Seife
Veilchen-
Rosen-
Honig-

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet
(3 Stück) 40 Pf. die

Apotheke.

Einleth. Zu vermieten auf nächsten
Mai die zur Zeit von Herrn Timmer-
mann bewohnte

Oberetage

in dem zu Lienen belegenen, Wessels Erben
zuführenden Wohnhause, enthaltend 2 Stü-
ben mit Kammern, Küche, Keller, Boden-
räume usw. Näheres durch

H. G. Deetjen.

Rechnungsformulare

liefert

L. Birk, Buchdruckerei.

Kirchennachricht.
 Sonntag, den 1. December, (1. Advent):
 10 Uhr: Gottesdienst.
 Kinderchor.
 Collecte für die Seemannsmission.
 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Am 18. November ds. Js., Abends zwischen 6 und 7 Uhr ist dem Hausmann Heinrich Hollmann in Hekeln aus einer unverschlossenen Scheune ein Saß Hafer im Werthe von 11 M. abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung.
 Nr. 205/01 E.

Oldenburg, 1901, Nov. 24.
Der Rechtsanwalt II.
 F. W. Glendenberg.

Die Zinsen aus dem Schiff'schen Fonds, M. 120.—, wurden heute, am Sterbetage des Stifters, an 15 Arme hiesiger Stadt vertheilt.

Oldenburg, 1901, November 28.
Der Stadtmagistrat.
 F. K. Ramin.

Immobil-Verkauf.

Letzter Verkaufstermin.

Wehrder bei Oldenburg. Die Vormünder des entlassenen Zimmermanns Joh. Meyer daselbst beabsichtigen die ihrem Mündel zustehende, zu Wehrder belegene

Besitzung,

befehend aus fast neuem Wohnhause etc., und reichlich 3 Stück Ländereien mit sofortigem Antritt öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonabend, den 30. Novbr. d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

in C. F. Meyer's Gasthause zu Butteldorf.

Die Bestigung liegt unmittelbar an der Chaussee Huntebrück—Oldenburg und eignet sich vorzüglich für einen Landmann, der noch etwas Landwirtschaft betreiben will, da Land in nächster Nähe genügend zugepachtet werden kann.

Bei irgend hinreichendem Gebot wird der Zuschlag erteilt.

Oldenburg, H. Fels.

Oldenburg. Für Herrn J. D. Borgstede habe ich das von Herrn Conrad Göbe bewohnte

Haus

ganz billig zu verkaufen. Offerten bis Montag Abend.

G. Borgstede, Auct.

Torf- und Kohlenkästen

mit und ohne Deckel in hochfeiner Lackirung, empfiehlt

Emil Ahrens.

Anthracit-Salon-Nuss-Kohlen

Briquettes, empfiehlt

G. Abel.

C. Karstadt,

Naturheilverfahren für offene Weinschäden, Krampfadern: Geschwüre und Hautkrankheiten.

Keine Berufshörung. Langjährige Erfahrung. — Komme zeitweilig nach Oldenburg. Anfragen erbeten.
 Zahlung nur bei Erfolg.

Kriegsfestspiele in Brake.

Am Sonntag, den 1. December, Nachmittags 4 1/2 Uhr beginnend, soll für Auswärtige eine

Vorstellung

gegeben werden im **Centralhotel** in Brake.

Besucher können mit dem Zuge 8 Uhr 25 Min. wieder zurückfahren.

Entre: I. Platz 1 M., II. Platz 50 S.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Marineverein „Brommy.“

Vom Staate garantierte Hamburger Stadt-Lotterie.

Zu der demnächst beginnenden 321. großen Geldverloosung müssen von 118 000 Loosen 59 010 Gewinne zur Ausloosung gelangen im Gesamtbetrage von

11 Millionen 618 400 Mark.

Die Lotterie besteht aus sieben Classen und kann in der ersten Classe bereits ein Gewinn von **M. 50 000.—** erzielt werden. Der größte Gewinn der 7. Classe beträgt eventl.

500 000 Mark.

Die nähere Eintheilung der 59 010 Gewinne ist folgende:

1 a 300 000 Mark,	1 a 55 000 Mark,	102 a 3 000 Mark,	36 053 a 169 Mark,
1 a 200 000 "	2 a 50 000 "	156 a 2 000 "	15 a 150 "
1 a 100 000 "	1 a 40 000 "	4 a 1 500 "	4 960 a 134 "
1 a 75 000 "	1 a 30 000 "	612 a 1 000 "	15 893 a 115, 100, 78,
2 a 70 000 "	1 a 20 000 "	1030 a 300 "	45, 21 Mark
1 a 65 000 "	16 a 10 000 "		
1 a 60 000 "	56 a 5 000 "		

Zur ersten Classe ist der Preis für ein ganzes Loos **Mark 6.—**, für ein halbes Loos **Mark 3.—**, für ein viertel Loos **Mark 1.50.** Bestellungen auf Originalloose erbitte baldigst, jedenfalls aber bis zum

12. December 1901

mir zukommen zu lassen. Alle Aufträge werden discret und prompt ausgeführt. Die nähere Einrichtung der Lotterie ist aus den Plänen ersichtlich, welche franco und gratis versende.

In den letzten Jahren hatte ich das Vergnügen meinen Kunden Gewinne im Betrage von M. 300 000.—, 250 000.—, 150 000.—, 100 000.—, 80 000.—, 75 000.—, 65 000.—, 60 000.—, 55 000.—, 50 000.—, 40 000.—, 30 000.— etc. auszahlen zu können. Im letzten Jahre zahlte ich u. A. Gewinne von M. 300 000.—, 65 000.—, 50 000 etc. meinen Spielern aus.

Philipp Fürst, Hauptcollecte,

gegründet 1868,

Hamburg, Gr. Bleichen 82.

Auftragsbrief

an das Lotterie-Bureau

Philipp Fürst, Hamburg.

Erlaube um Zusendung von Loos der 321. Hamburger Stadt-Lotterie.

Den Betrag von M. erhalten Sie einlegend in Briefmarken — per Postanweisung — oder wollen Sie durch Postnachnahme erheben.

Name:

Beruf:

Wohnort:

Straße:

P. S. Name und Adresse bitte deutlich zu schreiben.

414.

Man verlange
Scherer's Cognac
 Gg. Scherer & Co.
 Langen
 Württemberg



Ärztlich empfohlen.
 Preise auf den Etiketten.
 Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
 Cognac zuckerfrei „ 3.
 Vorzögl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Verkaufsstelle:
Carl Haake,
 Oldenburg a. d. W.

Halte eine hübsche
Auswahl in Lampen
 als:
Hänge-, Tisch-, Wand-, Nacht- und Ständerlampen,
 sowie **Wardarme und Ampeln,** bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Emil Ahrens.

Zu Weihnachtseinkäufen bringe meinen Ausverkauf in empfehlende Erinnerung.
O. A. W. Zichen.

ff. Sprossen
 empfiehlt
J. D. Borgstede.

Tischmesser und Gabeln, Brodmesser, Küchenmesser, Taschmesser und Scheren, Eßlöffel, Theelöffel und Vorlegelöffel empfiehlt billigt

Emil Ahrens.

Arnold Ahlers

Bahnhofstrasse 20,

empfeilt sein großes Lager in Züllregulier-, Zrischen und Dauerbrand-Ofen, Schalker Herden, roh und emaillirt (Alleinverkauf), Waschkesseln, gußeisernen Staff- und Kellerfenstern, Schornsteinschiebern, Luftrohren, Drahtgestekten, glaskarte Thonröhren, deutschen und holländischen Wandfliesen, Flurplatten, Schweinetrögen, Gossensteinen, Grabeinfassungen u. s. w. zu billigen Preisen.

NB. Verzinkte Ofenröhre und Patentknie billigt.

Anticacit-Salon-Auß-Briquettes Kohlen

empfeht

J. D. Borgstede.

Briefumschläge mit Firma liefert **L. Zirk, Buchdruckerei.**

Stedinger Hof.

Sonntag, den 1. December:

Frei-Concert

Anfang 5 Uhr.

Sasenspfeffer.

Es ladet freundlichst ein

G. Krüger.

Zu der am Sonntag, den 1. Decbr., Abends 8 1/2 Uhr, stattfindenden

Göparthie

ladet freundlichst ein **Georg Schröder (Tivoli).**

Todes-Anzeige.
 Wehrder b. Oldenburg, 28. Nov. 1901. Gestern Abend um 10 Uhr entschlief nach langen mit Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und gute Schwester **Frieda,** im eben vollendeten 15. Lebensjahre. Dies bringen mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige **Gefine Meyer Wwe. u. Kinder nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. December, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Oldenburg statt.

Neuheiten in schwarzen und farbigen
Seidenstoffen
 für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten.
 Nur solide Fabrikate. Billigste Preise. Muster umgehend portofrei.

Seiden-Haus
Koopmann
 Bremen, Sügestrasse 23.

Angef. und abgeg. Schiffe.
 Freemantle, 27. Nov. nach
 Hanna Heye, Friedrich Süd-Australien
 Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.